

# Das Patriarchat und die Zwangsheirat

Rose Gerdts-Schiffler stellte ihren neuen Kriminalroman auch bei Belladonna vor

VON SIGRID SCHUER

**Ostertor.** Als Rose Gerdts-Schiffler vor kurzem im Frauenkulturzentrum Belladonna aus ihrem neuen Roman „Ehrenhüter“ las, hätte man eine Stecknadel fallen hören können, so viel knisternde Spannung lag in der Luft. „Ich habe ‚Ehrenhüter‘ förmlich verschlungen. Die Romane sind so spannend, dafür opfere ich gern so manche Nacht“, sagt Gastgeberin Maren Bock. „Sie muss unbedingt weiter schreiben und ich würde mir wünschen, dass ihre Krimis auch überregionale Bedeutung bekommen.“

Für die Geschäftsführerin von Belladonna ist Kommissar Steenhoff so in etwa der bremische Brunetti. „Auch in den politischen Themen, die Rose Gerdts-Schiffler wählt, sehe ich durchaus Parallelen zu Donna Leon“, sagt Maren Bock über die Krimis von Gerdts-Schiffler, die seit rund 20 Jahren beim Weser-Kurier als Polizeireporterin arbeitet. Steenhoffs lesbische, deutsch-iranische Kollegin Navideh Petersen ist auch eine Sympathiefigur, mit der sich Frauen – zum Beispiel in Beziehungskrisen – identifizieren können. Besonders spannend dürfte es werden, wenn Rose Gerdts-Schiffler im

Januar in einer Oberstufe in der Vahr liest. Das Besondere daran: Rund die Hälfte der 50 Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. Und in „Ehrenhüter“ geht es um Ehrenmord. „Zwar gab es ganz zu Anfang von einigen Leuten die Rückmeldung: Das ist doch ein Randgruppen-Thema und nichts für die Masse“, erinnert sich die Autorin. Das tat ihrer Motivation aber keinen Abbruch. „Eher im Gegenteil.“ Gut könnte sich Rose Gerdts-Schiffler vorstellen, auch in Moscheen zu lesen, um gegenseitige Vorurteile abzubauen. „Mir lag sehr viel daran, die Charaktere nicht schwarz-weiß zu zeichnen. Es gibt auf keiner Seite klassische Lichtgestalten.“

Auch wenn die „Ehrenhüter“, die männlichen Verwandten des Mordopfers Nilgün, deren Lebensstil nicht tolerieren und deswegen bald ins Fadenkreuz der Ermittler geraten: Für die Schriftstellerin ist gerade einer von Nilgüns Brüdern „ein stiller Held, der mir ans Herz gewachsen ist, weil er gegen Konventionen verstößt. Wie meine Figuren



Rose Gerdts-Schiffler.

FOTO: R. SCHEITZ

sowieso ganz oft ein Eigenleben entwickeln“. Die Autorin lässt sich nicht nur von ihrer Arbeit als Polizeireporterin inspirieren, sie verfügt auch über exzellente Kontakte zu traditionellen kurdisch-arabischen Kreisen. „Ich habe noch nie so viel gelernt wie bei meinen Recherchen zu ‚Ehrenhüter‘“, betont sie. „Die Ehre ist im Besitz dieser Familien, sie wird von den Frauen getragen. Wenn diese Ehre verloren geht, büßt die ganze Familie. Solche Familien werden dann geschnit-

ten, mit ihnen werden keine Geschäfte mehr gemacht. Die Ehre ist dann oft nur noch durch Sanktionen wiederherzustellen“, erläutert die Autorin und gibt zu bedenken, dass es das Phänomen der Zwangsverheiratung auch in Süditalien, Griechenland, Brasilien und Indien gibt. „Außerdem ist es noch gar nicht so lange her, dass patriarchale Strukturen unseren westeuropäischen Alltag bestimmt haben.“

Nächste Lesung im Viertel: Dienstag, 8. Dezember, 20 Uhr, Humboldt buchhandlung, Ostertorsteinweg.